



INITIATIVE PSKOW

in der Evangelischen Kirche im Rheinland
Mitglied im Diakonischen Werk

März 2010 · Rundbrief 32

Stadtpräsident Iwan Tsetserskij besucht Deutschland



Stadtpräsident
Iwan Tsetserskij und
Generalkonsul
Fedor Khorokhordin (r.)

Im November 2009 besuchte der neue Stadtpräsident von Pskow, Iwan Tsetserskij, die Initiative Pskow in Deutschland. Es war nicht ganz leicht, ihn termingemäß nach Nordrhein-Westfalen zu holen. Und fast hätte es gar nicht geklappt.

Vereinbart war ein Besuch der Mitgliederversammlung im November zum zehnjährigen Bestehen der Initiative Pskow. Da kam eine Woche vorher die Meldung: Herr Tsetserskij muss am 20. November nach St. Petersburg, um eine Belobigung aus den Händen von Staatspräsident Dmitrij Medwedew entgegen zu nehmen. Das übrige Besuchsprogramm aber konnte erfolgreich auf den neuen Termin eingestellt werden.

Vier Schwerpunkte

1. Kennenlernen des Vorstands der Initiative. An jedem Abend waren Iwan Tsetserskij und Alexandra Pyshowa bei einem anderen Vorstandsmitglied zu Gast. In einer Atmosphäre des Vertrauens konnten intensive Gespräche geführt werden.

2. Verschuldete Städte in Deutschland und Russland. Der Stadtpräsident war zu Gast bei den Stadtverwaltungen von Duisburg und Neuss. Sehr offen schilderten die Vertreter der Städte ihre Situation und betonten, dass sie immer stärker auf das Miteinander von öffentlicher Verantwortung und freien Bürgerinitiativen setzen. Diese Informationen waren darum besonders wichtig, weil sich so die starren Fronten zwischen Staat und Nichtregierungsorganisationen auch in Russland auflösen könnten im Interesse eines hilfreichen Miteinanders, ohne das es nicht mehr geht. Bei einer Fahrt durch das Ruhrgebiet konnte dem Pskower Stadtpräsidenten gezeigt werden, wie sich eine alte Industrieregion über mehrere Jahrzehnte zu einem modernen Energie- und Dienstleistungszentrum mit hohem Freizeitwert entwickelt hat.

3. Besichtigung deutscher Beschützender Werkstätten. Der Schwerpunkt lag auf Arbeitsplätzen mit industrieller Fertigung im Metallbereich (Halbautomaten, CNC). Aber auch die professionelle Dienstleistung im Lettershop (Verschicken von Postwurfsendungen und Katalogen für die Industrie) fand großes Interesse. Ein zweiter Besuchstag war den Rhein Mosel Werkstätten vorbehalten. Dabei ging es hauptsächlich um Parallelen zu Pskow und um Möglichkeiten der Entwicklung in Russland. So galt hier das Hauptinteresse der Kartonage-

Abteilung (Herstellung von Verpackungen für Schränke bis hin zu Einzelpralinen des Konditormeisters). Auch die Produktionsküche, aus der nicht nur die Werkstätten versorgt werden, sondern auch „Essen auf Rädern“ angeboten wird, fand große Beachtung.



Alexandra Pyshowa, Betriebsstättenleiter Hartmut Soer von den Beschützenden Werkstätten Hephata in Mönchengladbach und Iwan Tsetserskij in den Beschützenden Werkstätten in Mönchengladbach

4. Unterredung im russischen Generalkonsulat in Bonn.

In einem sehr intensiven und langen Gespräch mit Generalkonsul Fedor W. Khorokhordin brachte Iwan Tsetserskij sein Erstaunen und seine Bewunderung über das, was er in den deutschen Beschützenden Werkstätten an Arbeit gesehen hatte, zum Ausdruck. Ihm sei deutlich geworden, dass behinderte Menschen sehr wohl produktive Arbeit verrichten und dabei Leistung erbringen können. Der Generalkonsul nahm diesen „Ball“ auf, und es entwickelten sich in dem anschließenden Gespräch Überlegungen, die Werkstatt in Pskow deutlicher in den Blick von Moskau zu heben als ein besonders geeignetes Projekt für die gesamte Russische Föderation.

Fazit

Ein Besuch im Kölner Dom und auf dem dortigen Weihnachtsmarkt sowie ein längeres Verweilen am Rhein haben den Besuch in Deutschland umrahmt. Als Resümee nach seiner Reise stellte Iwan Tsetserskij in einem Brief fest:

„Diese neuen Erfahrungen helfen mir, auf ganz anderer Basis für unsere deutsch-russischen Projekte mit der Initiative Pskow zu arbeiten. (...) Die Freunde von der Initiative Pskow ... waren so hilfsbereit und geduldig, dass ich mich in Deutschland sehr wohl gefühlt habe, unter richtigen Freunden. (...) Ich hoffe sehr auf unsere weitere gute Zusammenarbeit und bin überzeugt, dass wir die gestellten Ziele erreichen werden.“

Dieter Bach, Hans Paskert, Ulrich Hack

Spendenaktion Weihnachten 2009

70.745 Euro hat unsere Weihnachts-sammlung erbracht. Im letzten Rundbrief hatten wir Sie, unsere Leser, gebeten, die tägliche warme Mahlzeit, die im HPZ und in den Werkstätten ausgegeben wird, weiterhin möglich zu machen. Außerdem sollen die Spenden dazu verwendet werden, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im HPZ und in den Werkstätten zu

dem niedrigen Gehalt, das sie von der Stadt Pskow erhalten, einen Zuschuss zu zahlen. Beides wird dank Ihrer Spenden weiterhin möglich sein. Dazu haben Sie, die Mitglieder und viele weitere an unserer Arbeit Interessierte, auch viele rheinische Gemeinden, großzügig beigetragen. Ihnen allen sagen wir unseren herzlichen Dank!

Martha Vahrenkamp, Dieter Bach

Im Einzelnen gingen ein:

Für allgemeine Aufgaben	1.450 €
Für die Weihnachtsspende allgemein	32.200 €
Für die Werkstätten	22.800 €
Für die warme Mahlzeit der Werkstätten	5.950 €
Für das HPZ (Warme Mahlzeit)	4.000 €
Für das Hospiz	1.000 €
Für Medikamente	1.000 €
Für Soldatengräber	300 €
Für das Projekt Werkpädagogik	1.800 €
Für Sonstiges	245 €
	<hr/>
	70.745 €

Im Jahr 2008/2009 hatte die Weihnachtssammlung 63.331,08 Euro erbracht.

Es kam nicht nur Geld, es kamen auch diesmal viele Briefe in Verbindung mit unserer Weihnachtsaktion. Hier einige Auszüge:

„Seit Sie vor einem Jahr Ihren Vortrag in unserer Gemeinde hielten, weiß ich, welchem Schicksal Menschen mit einer geistigen und mehrfachen Behinderung in Russland ausgesetzt sind. Darum gehen meine regelmäßigen Spenden an Sie in der Hoffnung, dass der Entwürdigung Einhalt geboten wird.“ J.W.

„Ich habe in Ihren Veröffentlichungen gelesen, dass der Einsatz nicht nur der Stadt Pskow gilt, sondern dass er zu einem Modell für Russland wird, an dem

man erkennen kann, wie eine soziale Stadt beschaffen sein sollte. Dazu leiste ich gern meinen Beitrag.“ M.S.

„Wie kann man nur mit Frau und Kind von 120 € leben, wenn das Lebensminimum bei 150 € liegt? Und ich weiß, wie teuer inzwischen Lebensmittel und Wohnungen in Russland sind. Ich unterstütze Sie, damit Sie der größten Not begegnen können.“ N.V.

„Ich bin dem Aufruf zu Spenden gegenüber sehr misstrauisch, hört man doch immer wieder, dass das Geld in falsche Kanäle geleitet wird. Aber Ihr Modell der rein ehrenamtlichen Arbeit hat mich überzeugt. Deshalb möchte ich Ihnen helfen, damit Sie helfen können.“ R.H.

Brief der Stadt Pskow zum Jahrestag des Todes von Werner Peter Schmitz am 24. Dezember 2008

Die Menschen in Pskow haben die große Ehre und das Glück gehabt, Werner Peter Schmitz kennen zu lernen und mit ihm in einen nahen Kontakt zu kommen. Wir wussten sofort, dass wir in ihm einem besonderen Menschen begegneten. Er hat unser Leben verändert. An Werner Peter Schmitz kann man nur mit den

innigsten Gefühlen denken. Die Begegnungen mit ihm haben uns alle in besonderer Weise geprägt.

Wir haben viel von ihm gelernt, und eben das Wichtigste - die Menschen zu lieben.

[...]

Im Namen der Stadt Pskow
Alexandra Pyshowa

Neuer Leiter des Frühförderzentrums Pskow

Der Kinderarzt und Neurologe Dr. Vladimir Novosjadlo ist neuer Leiter des Frühförderzentrums in Pskow. Er hospitierte im September 2009 im Sozialpädiatrischen Zentrum am Sana-Klinikum in Remscheid. Seit sechs Jahren unterstützt der Evangelische Kirchenkreis Lennep das Frühförderungsprojekt Limpopo – die erste ambulante Frühförderstelle für Kinder mit geistiger und körperlicher Behinderung in Russland. Kooperationspartner sind die Rurtal-Schule Oberbruch, eine Lehrstätte für Kinder mit Behinderungen, die Initiative Pskow in der Evangelischen Kirche im Rheinland sowie das Heilpädagogische Zentrum. Das Sozialpädiatrische Zentrum berät den Kirchenkreis in medizinischen und pädagogischen Fragen. Mit Seminaren vor Ort und der Schulung von Hospitanten haben SPZ-Leiter Dr. Thomas Schliermann und seine Mitarbeiter dazu beigetragen, dass sich mittlerweile ein interdisziplinäres Team um die kleinen Patienten in Pskow kümmert. Es besteht aus russischen Ärzten, Psychologen, Ergotherapeuten, Motopäden und Pädagogen. Die Zusammenarbeit wird weiter ausgebaut.

Gouverneur Turtschak empfängt Dieter Bach

Am 29. Januar 2010 kam es zu einem lange vorbereiteten Gespräch zwischen dem Gouverneur des Oblast Pskow, Dr. Andrej Anatoljevich Turtschak, und dem Geschäftsführer der Initiative Pskow, Dr. Dieter Bach. Daran nahm auch der Stellvertreter des Gouverneurs, Sergej Pernikow, teil. Der Gouverneur wurde ausführlich über die Aktivitäten der Initiative informiert und betonte seine Anerkennung der Arbeit. Ein Schwerpunkt des Gesprächs war der geplante vierte Bauabschnitt der Werkstätten. Der Gouverneur sagte zu, dass der Oblast sich an der Finanzierung beteiligen wird. Es wird zu klären sein, ob und wie die Rechte der Stadt Pskow an den Werkstätten auf den Oblast übertragen werden können. Am Ende des Gesprächs versicherten beide Seiten, dass hier eine neue, zukunftsweisende Zusammenarbeit begonnen wurde. Ausführlicher Bericht im nächsten Rundbrief.



Die Geschwister Arina und Michail kamen im Jahr 2007 ins Pskower Waisenhaus. Damals waren sie 14 und 11 Jahre alt. Bis zur Unterbringung im Waisenhaus wohnten die Kinder allein mit ihrer Mutter auf der Insel Kolpino (Kreis Petschory). Auf der Insel gab es keine Schule, und so lernten die zwei Kinder zwei Jahre lang gar nicht. Mit 14 Jahren wurde Arina in die 5. Klasse eingestuft. Für sie wurde ein individuelles Lernprogramm aufgestellt, das ihr half, innerhalb von zwei Jahren den Rückstand vollständig aufzuholen.



Arina ist fleißig, erfüllt ihre Aufgaben gewissenhaft, malt gut und liebt die Natur. Ihr Bruder Michail besucht die 5. Klasse einer allgemeinbildenden Schule und die 2. Klavier-Klasse einer Musikschule. Er ist ruhig, ausgeglichen und hat keine Probleme beim Umgang mit anderen Menschen. Mit Freude spielt er in der Brassband „Helikon“ des Waisenhauses, die nach ihrer erfolgreichen Tournee vor zwei Jahren im Herbst 2010 wieder in Deutschland Konzerte geben wird.

Für sie
sind wir da
**INITIATIVE
PSKOW**



Dr. Erich Dumelin mit der Direktorin der Werkstätten, Larissa Fedotowa

Tag der Wirtschaft in Pskow

Im Rahmen einer Besuchswoche (08.11. bis 15.11.2009) des deutschen Fachbeirates der Pskower Werkstätten, bestehend aus den Geschäftsführern der Partner-Werkstätten, fand auch eine Veranstaltung mit Vertretern der Pskower Wirtschaft statt. Gastredner war neben dem deutschen Generalkonsul Peter Schaller aus Sankt Petersburg auch das Vorstandsmitglied der Werner Peter Schmitz-Stiftung, Dr. Erich Dumelin, Zürich, der besonders aus seiner reichen Erfahrung als Vorstand des internationalen Konzerns „UNILEVER“ über die moralische Komponente und Verpflichtung der Wirtschaft bei der Bewältigung der sozialen Probleme der internationalen Volkswirtschaften berichtete.

Ziel der Veranstaltung war, die Werkstatt als Bestandteil der Pskower Wirtschaft vorzustellen. Höhepunkt des Tages war der Empfang des Stadtpräsidenten zusammen mit dem Generalkonsul in der „Alten Kanzlei des Kremls“ mit zahlreichen Unternehmern aus Pskow.

Unbedingt hingehen: Flötenkonzert für Pskow

Am Samstag, 17. Juli 2010, um 19.00 Uhr gibt die international bekannte Blockflötistin Dorothee Oberlinger mit einem Begleitensemble ein Benefizkonzert zugunsten der Initiative Pskow in der Friedenskirche in Köln-Mülheim, Wallstr. 70. Das Motto: „Flötenlust bei Bach, Vivaldi und Telemann“. Dorothee Oberlinger, 1969 in Aachen geboren, zählt zu den führenden Musikern auf ihrem Instrument. „Spiegel online“ schrieb: „Oberlinger spielt Telemann, als ginge es um letzte Dinge. Edler Klang einer solchen Altflöte wohl nie.“

20 Jahre Städtepartnerschaft Neuss – Pskow

In diesem Jahr werden die Städte Neuss und Pskow ihre 20jährige Partnerschaft mit zahlreichen Veranstaltungen feiern. Im September 1988, beim Hansetag in Köln, begegneten sich Vertreter der beiden Städte (Neuss und Pskow waren und sind Hansestädte). Nach mehreren Begegnungen zwischen Vertretern der Städte, einem Empfang beim russischen Botschafter in Bonn, der damals eine

Delegation aus Neuss empfing, wurde am 7. Januar 1990 im Rahmen des Neusser Neujahrsempfangs der Partnerschaftsvertrag unterzeichnet. Inzwischen gibt es Kontakte in verschiedenen Bereichen, z.B. humanitäre Hilfen, Schulkontakte, Kulturaustausch, Studentenaustausch, aber auch Kontakte von Familie zu Familie. In Neuss findet dazu am 28. Mai 2010 ein großer Festakt im Zeughaus statt. Im September 2010 wird eine Delegation nach Pskow zu den dortigen Feierlichkeiten reisen.

Der Laden der Pskower Werkstätten

Er wurde nach langen Vorbereitungen im November 2009 eröffnet. Eingerichtet wurde eine Vitrine, eine große Karte aufgehängt. Elena von der Gärtnerei hat einen Tisch mit ihren Produkten vorbereitet. Angeboten werden im Laden alle Produkte der Werkstätten. Hinzu kommen Bettwäsche und Handtücher. Produkte anderer Einrichtungen werden noch nicht angeboten. Hier müssen die entsprechenden Verträge vorbereitet werden. Der Besuch des Ladens durch die Pskower ist gut.

Kochbuch mit russischen Rezepten erschienen

„Guten Appetit. Russische Rezepte von Pskowern empfohlen“ – das ist der Titel des eben erschienenen Kochbuchs der Initiative Pskow. Darin empfehlen Pskower Bürger, die mit der Arbeit der Initiative besonders verbunden sind, ihr Lieblingsgericht. Neben den detaillierten Rezepten für Hauptspeisen, Vorspeisen und Suppen sowie Desserts enthält das Buch Portraits der Pskower, die sie empfehlen, und zahlreiche Kurzinformationen zu den verschiedenen Projekten der Initiative. Dazu Farbfotos nicht nur der Speisen, sondern auch aus der Stadt und aus den Projekten. Der Verkauf des Buches ist viel versprechend angelaufen, das Echo ist überaus positiv. Ein Beispiel von vielen: „... Jedes Jahr haben Sie eine andere schöne Idee, die Mitglieder zu bereichern. Diese war besonders informativ und eine auf die Beteiligten exakt zugeschnittene. Danke für so viel Mühe und Aussagekraft ...“

Selbstkostenpreis für Mitglieder: 7,50 €, sonst 12,00 €



Dorothee Oberlinger

Ein politisches Familienfest Die Mitgliederversammlung der Initiative Pskow

Vierzig Stühle wären viel zu wenige gewesen für alle Mitglieder der Initiative Pskow, die den Weg ins Campanushaus, das Gemeindezentrum der Kirchengemeinde Wassenberg, gefunden hatten. Dennoch trug die Andacht, mit der der Vorsitzende Klaus Eberl die Mitgliederversammlung am 21. November 2009 um 15 Uhr eröffnete, genau diesen Titel. In wenigen Worten brachte er die Kernbotschaft der Initiative Pskow zum Ausdruck: Einen Platz für jeden Menschen in der Gesellschaft – unabhängig von einer Behinderung oder seiner Herkunft.

Diese Botschaft prägte auch den Bericht des Vorsitzenden. Im vergangenen Jahr sah sich die Initiative vielen Herausforderungen gegenüber. Als wichtigste Punkte, mit denen sich der Vorstand befasst hatte, nannte Klaus Eberl die Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements in Pskow und Deutschland, die Altenarbeit und die Vernetzung zwischen mehreren Initiativen und Einrichtungen für Behindertenarbeit in verschiedenen Teilen der Russischen Föderation. Auf Anregung und mit Förderung durch die Robert Bosch Stiftung ist das Vernetzungsprojekt auf einem guten Weg. Das „Pskower Modell“ der Initiative Pskow steht nicht mehr allein da in Russland, sondern tauscht sich mit Partnern im ganzen Land aus. Berichtet wurde auch, dass jetzt auch in den Werkstätten ein „Diakoniezuschlag“ zum Gehalt der Mitarbeiter gezahlt wird, weil wir wollen, dass die Mitarbeiter sich ganz auf ihre Aufgaben mit den Beschäftigten in den Werkstätten konzentrieren und ihr Leben nicht durch einen Zweitjob finanzieren müssen.

Unsere Projekte zwischen Stadt und Oblast Pskow

Die Berichte der im Beirat vertretenen Projekte wurden in bewährter Art in schriftlicher Form verteilt. Dadurch konnten stellvertretend Hans Gottschling, Fabian Bach und Svenja Mühlendyk über ihre persönlichen Erfahrungen in Pskow während ihres „Senioren-“ bzw. Freiwilligendienstes berichten. Diese auch mit Fotos sehr anschaulich präsentierten Berichte fanden viel Anklang.

Leider konnte der Ehrengast Iwan Tsetserskij, der Pskower Stadtpräsident, wegen unaufschiebbarer Termine in Russland nicht nach Wassenberg kommen. Deshalb präsentierte das Ehrenmitglied Alexandra Pyshowa dessen Rede über die soziale und politische Lage in Pskow und die Zusammenarbeit der Stadt mit der

Initiative. Der Bericht gab auch einen Ausblick auf die Zukunft und auf die Probleme zwischen Stadt und Oblast, was die Zuständigkeiten für die Projekte der Initiative angeht.

Fast schon ein Ritual und dennoch nie Routine ist die Aufnahme neuer Ehrenmitglieder. Diesmal wurden in diesen Kreis



Michael Dirx (r.) und Klaus Eberl

der im letzten Jahr ausgeschiedene stellvertretende Vorsitzende Hans-Peter Friedrich und der Geschäftsführer der Werner Peter Schmitz-Stiftung, Michael Dirx, aufgenommen. In seiner Dankesrede versuchte Michael Dirx zwar seinen nicht zu unterschätzenden Beitrag klein zu reden, stellte aber noch mehr Hilfe für die Projekte der IP in Aussicht.

Vorschau auf ein Jubiläum

Im Jahr 2011 jährt sich zum 20. Mal die Versöhnungsreise deutscher Christen mit Präses Peter Beier nach Pskow und zum 70. Mal der Anlass dieser Reise: der deutsche Überfall auf die Sowjetunion. Aus diesem Grund eröffnete der stellvertretende Geschäftsführer Ulrich Hack eine neue Wanderausstellung „Pskow 1941-2011 – Von der zerstörten zur sozialen Stadt“ in der benachbarten Kreuzkirche. Diese soll in den nächsten Monaten an möglichst vielen Orten gezeigt werden (s. S. 6).

Mit einem großen von der Kirchengemeinde gestifteten Büffet ging diese Mitgliederversammlung zu Ende. Die Initiative Pskow traf sich an einem der Orte, mit denen sie am stärksten in Verbindung gebracht wird. Die Partnerschaft der Kirchengemeinde Wassenberg mit dem Heilpädagogischen Zentrum ist ein wichtiger Grundstock für die Initiative Pskow. So fühlte es sich auch dieses Mal wieder so an, wie es das neue Ehrenmitglied Hans-Peter Friedrich vor einigen Jahren nannte: „ein Familienfest“.

Jonas Wiedner

Pskow – von der zerstörten zur sozialen Stadt

Unsere neue Wanderausstellung



Auf 21 Tafeln im Format DIN A 0 gibt die neue Wanderausstellung der Initiative Pskow eine kompakte, farbige, lebendige Information über deren Arbeit. Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Stadt Pskow und der Initiative (demnächst ist es 20 Jahre her, dass die ersten vorsichtigen Kontakte geknüpft wurden) wird sehr anschaulich die Arbeit des Heilpädagogischen Zentrums, der Werkstätten, der Säuglingsstation, des Frühförderzentrums, des Hospizes und zahlreicher weiterer Projekte unter dem Dach der Initiative Pskow vorgestellt. Das geschieht durch eindrucksvolle Fotos, kurze erläuternde Texte und – das ist neu gegenüber der Vorgängerausstellung „Spuren in die Zukunft“ – durch die Vorstellung einzelner Menschen in den verschiedenen Projekten.

Lebendige Beispiele

So lernen wir Grischa kennen, den man als einjähriges Kleinkind unterernährt und völlig apathisch im Pskower Bahnhof fand. Er wurde im „Dach der Geborgenheit“ aufgenommen, dort nicht nur körperlich aufgepäppelt, sondern vor allem auch psychologisch betreut. Nach zwei Monaten: sein erstes Lächeln, erster Schritt seiner emotionalen Entwicklung hin zu einem neugierigen, zutraulichen Kind. Im Alter von drei Jahren wurde Grischa von einem schwedischen Ehepaar adoptiert. Oder da ist Julia aus dem HPZ, oder Irina aus den Werkstätten ...

Solche Beschreibungen machen anschaulich, was in Pskow geschieht, warum diese Arbeit so wichtig ist. Aber die Ausstellung zeigt auch den Einsatz auf russischer und deutscher Seite, das Engagement der vielen Einzelspender und der Stiftungen, die diese Entwicklung „von der zerstörten zur sozialen Stadt“ möglich gemacht haben und weiter ermöglichen. Die Ausstellung lädt dazu ein, sich weiter zu informieren und selbst mitzumachen bei der Initiative Pskow.

Technisches

Die 21 Tafeln und ihre Ständer sind leicht zu transportieren und aufzustellen.

Kirchen, Gemeindehäuser, aber auch Rathäuser und andere öffentliche Gebäude sind geeignete Orte dafür. Hier ist die Phantasie unserer Mitglieder gefragt. Über die noch freien Termine geben Ulrich Hack (Tel. 0202-310224) und Dieter Bach (s. Impressum) Auskunft. Einen unvollkommenen, weil notwendig enorm verkleinerten Eindruck von der Ausstellung kann man im Internet bekommen:

www.initiativepskow.de, und dann die Rubrik „Veröffentlichungen“ anklicken. Die alte Ausstellung wurde an etwa 25 verschiedenen Orten gezeigt. Wenn man durchschnittlich nur 300 Besucher ansetzt, hätten 7.500 Menschen diese Ausstellung gesehen. Für die neue wird es demnächst ein Begleitheft und eine Powerpoint-Präsentation geben. Darüber und über mögliche Referenten zur Ergänzung der Ausstellung informieren Dieter Bach und Ulrich Hack.

Ekkehard Pohlmann-Heinze



◀Tafel 1 und

▽Tafel 18 der Ausstellung

Impressum

Vi.S.P.

der Vorstand durch den Vorsitzenden Klaus Eberl

Redaktion

Dr. Dieter Bach
Geschäftsführer Initiative Pskow
Düsseldorfer Straße 282,
47053 Duisburg
Telefon 0203 - 666564
Fax 0203 - 6694392
drdieter.bach@t-online.de

Konzeption

Dr. Ekkehard Pohlmann-Heinze

Autoren

Dr. Dieter Bach
Ulrich Hack
Hans Paskert
Dr. Ekkehard Pohlmann-Heinze
Jonas Wiedner

Layout

Jochen Leyendecker

Fotos

Ulrich Hack
Jochen Leyendecker
Dorothee Oberlinger
Presseabteilung der Stiftung
Hephata
Waisenhaus Pskow

Bankverbindung

KD-Bank, Duisburg
BLZ 350 601 90
Konto 101 341 5010
Auflage 500 Stück

Druck

Druckerei Thierbach, Mülheim

www.initiativepskow.de